

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 30. Juli 1977

Nr. 151 (3 016)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahrhüftts

Ehrenamtliche „Freundschaft“-Korrespondenten berichten
Große Ehre

Im Kirow-Kolchos, Gebiet Karaganda, fand der neunte Gebietswettbewerb der Meister des maschinellen Melkens statt. Die Ehre, die Flagge der Eröffnung des Wettbewerbs zu hissen, wurde der Heldin der sozialistischen Arbeit Katharina Antonowna Ormank und dem mehrmaligen Sieger solcher Rayon- und Gebietswettbewerbe Viktor Petrowitsch Ochs zuerkannt.

Das Ziel des Wettbewerbs war Propaganda der fortschrittlichen Erfahrungen, Förderung der Berufsmotivität und Hebung der Arbeitsproduktivität. Siegerin wurde diesmal Nadshada Machitowa, die Teilnehmerin des Wettbewerbs wurde mit Urkunden der Gebietsverwaltung, Landwirtschaft und des Gebietskomitees der Gewerkschaft der Landwirtschaftsarbeiter und mit Wertgeschenken ausgezeichnet. 6 Meister des maschinellen Melkens erhielten unterschiedliche Einweisungen in Erholungsheimen.

Theodor KASTER

Eine Fabrik projektiert

Fwa 800 originelle Schuhmodelle und 350 Wirkwaremuster wird alljährlich eine Experimentalfabrik entwickeln, deren Bau in der Republikhauptstadt vorgemerkt ist. Spezialisten des Alma-Ataer Projektierungsinstituts Nr. 9 werden die Bauelemente dieses neuen Betriebs erarbeiten.

Das sechschsichtige Hauptgebäude der Fabrik mit einem zehnjährigen Demonstrationsaal (400 Plätze) wird neben dem Modehaus in der Maxim-Gorki-Straße entstehen.

Das Ministerium für Leichtindustrie der Kasachischen SSR bestellte die technisch-ökonomische Begründung des Projekts des neuen Betriebs. Für den Bau der Fabrik wurden fast 3 Millionen Rubel bewilligt.

Adolf WITWER

Der Zeit voraus

Die Getreidebauern des Zuckerrubensowchos „Dshambul“ des gleichnamigen Gebiets haben ihren Fünftelplan im Getreideverkauf an den Staat erfüllt. In die Speicher der Heimat wurden 4.400 Zentner hochwertiges Korn geschüttelt. Das sind um 2.000 Zentner mehr als die Jahresaufgabe. In den zwei Jahren des zehnten Planjahrhüftts hat der Sowchos 1.000 Zentner Getreide mehr an den Staat verkauft als die Aufgabe laut Fünftelplan war. Die Werktätigen des Sowchos wollen bis Jahresende noch 2.000 Zentner Getreide an den Staat verkaufen.

Anton KORN

Stafette geht weiter

In diesen Tagen werden in allen Wirtschaften des Gebiets Nordkasachstan die letzten Vorbereitungen für die Einbringung der Jubiläumsernte getroffen. Das sieht man besonders deutlich in einer der Bestwirtschaften des Rayons Mamljuka — im Sowchos „Iskra“.

Das laufende Jahr war für uns schwieriger als gewöhnlich“, berichtet der Sowchodirektor Georg Hauk. „Wiewohl Besorgnis brachte uns das trockene und zu heiße Wetter im Mai und Juni. Wir hatten aber genügend Wintermaß im Boden angespeichert und es während der Saatbettbereitung erhalten. Das kam den Getreidesaatlingen zugute. Jetzt sind wir sicher, unsere Verpflichtung, 20 Zentner je Hektar zu ernten, werden wir einlösen.“

Mit großem Interesse machten sich die Werktätigen dieser Wirtschaft mit dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeitsergebnisse der Rayonparteiorganisationen Ipatowo in der Region Swjropol bei der Erntekampagne 1977“ bekannt. Er wurde in Versammlungen der Parteizellen erörtert; Maßnahmen zur möglichst guten Organisation der Getreideernte wurden geplant. Alle Erntearbeiten sollen im Komplex, verknüpft werden, wobei jede Kombination, jeder Kraftwagen, Schlepper effektiv zu nutzen ist, weitgehend sind fortgeschrittene Erntemethoden anzuwenden.

In der Sowchosabteilung Nr. 1 wird in diesem Jahr ein Erntetransporttrupp, in den zwei anderen werden Erntetransportgruppen wirken. Nach dem Vorbild der Getreidebauern aus Ipatowo wurde auch in dieser Wirtschaft beschlossen, die Fragen der richtigen Organisation der Getreideernte komplex, umfassend und kühn zu lösen. Das ist der Weg zum Erfolg.

Für die Ernte im Jubiläumsjahr hat man sich im Sowchos „Iskra“ schon vom Herbst des vergangenen Jahres vorbereitet. Bis zum neuen Jahr waren alle 62 Getreidemähdrescher sorgfältig überholt, alle Mähmaschinen, Kraftwagen wurden in voller Bereitschaft auf die Ernte.

Doch die Wirtschaft setzt ihre große Hoffnung auf die erfahrenen Mechanisatoren. Es gibt genug geschickte Erntemeister. Das sind die Kommunisten T. Andrejewski, Träger des Ordens der Oktoberrevolution, W. Mazurek, N. Litwinow, Träger des Ordens „Arbeitsruh“ III. Klasse, W. Kalin, A. Suchanow, Träger des Leninenams, und viele andere.

Im Sowchos wurde ein konkreter Komplexplan für die Erntekampagne erarbeitet. Der Erntetransporttrupp gliedert sich in Arbeitsgruppen. Die Gruppen für die Vorbereitung der Getreidefelder sind rechtzeitig die Feldränder ab, teilte die Getreidemasse in Schläge auf. Dann geht die Groß-

arbeitsgruppe ans Werk, deren Mähmaschinen und Mähdrescher das Getreide in Schwaden legen, diese aufzulösen und dreschen. Sobald das erste Feld abgemäht ist, wird die dritte Arbeitsgruppe das Stroh wegräumen und den Herbstacker pflügen.

Zum Erntetransporttrupp gehört eine Gruppe für die technische Wartung der Kombines und Traktoren und eine für Dienstleistungen. Für die Arbeit jedes Mähdreschers sind zwei Mechanisatoren bestimmt. Die Getreidemähdrescher in zwei Schichten laufen — tags und nachts — 20 Stunden täglich.

Die Erntetransportgruppen werden von Ackerbauspezialisten der Wirtschaft geleitet, die Arbeitsgruppen — von Brigadiere und erfahrenen Mechanisatoren. Bekanntlich hängt das Tempo der Ernte zum größten Teil von der Versorgung mit Transportmitteln ab. Dieser Frage wurde im Sowchos besondere Bedeutung beigemessen.

„Wir haben vor allem den technischen Zustand aller Kraftwagen gründlich geprüft und überholt, was reparaturbedürftig war“, sagt G. Hauk. „Die besten Wagen und Schlepper werden Getreide befördern. Sie wurden bereits den Erntetransportgruppen zugeteilt. In der Abteilung Nr. 2 werden Genadi Tschernenko, Rudolf Harder, Juri Killew und andere diese Arbeit verrichten. Sie sind entschlossen, das gesamte Getreide in ihrer Abteilung vom Feld zur Tonne und von der Tonne zur Getreideabnahmestelle zu transportieren. Das wollen sie durch Anwendung der Kombifahrerermethode erreichen. An der Getreidebeförderung werden auch die Fahrer aus dem Autobetrieb Mamljuka teilnehmen. Schon lange verbindet die Arbeiterfreundschaft unsere Kollektive. Für die Getreidetransportierung haben wir auch die Traktorenabnehmer instand gesetzt. Das sind meist 12-Tonnen- und 14-Tonnen- (K-700) Traktoren gekoppelt werden.“

Den Kern des Ernte-Transporttrupps in der Abteilung Nr. 1 bilden die Mechanisatoren der Traktoren-Feldbrigade des bekannten Getreidebauern I. Klaf. Ihre Lösung lautet: Die Getreideernte in 100 Arbeitsstunden bergen. Diese Devisen wurde von allen Mitgliedern der Ernte-Transport-Abteilung aufgegriffen.

10.700 Hektar beträgt der Getreideanbau des Sowchos „Iskra“. Im vergangenen Jahr brachte jeder Hektar 19,1 Zentner Getreide ein. Zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober wollen die Sowchosarbeiter 20 Zentner Getreide je Hektar ernten.

Jede Stunde kann die Schlacht um das große Getreide des zweiten Jahres des zehnten Planjahrhüftts beginnen.

Die Vorbereitung der bevorstehenden Erntekampagne darf es keine Kleinigkeiten geben. Jede Ernte muß sorgfältig und wenn möglich im voraus gelöst werden. Die Mechanisatoren unserer Brigade haben diese Bedingungen nahe Kräfte eingehalten. Die gesamte Getreideerntetechnik wurde instand gesetzt und die Reihentiefe der Mähdrescher festgelegt.

Ich hoffe, unser Erntelliedband wird reibungslos funktionieren. Diese Arbeit in Gruppen hat sich in schon Rivalen im sozialistischen Wettbewerb — die Erntearbeitsgruppe Nr. 2, wo Wassili Grot, Alexander Galada, Ewald Hinz, Viktor Koschkarow schaffen. Der Wettbewerb um den Wimpel steht uns noch bevor, und vorläufig drehen wir gemeinsam die Komposition ab und tun alles, um die Erntekampagne gut gerüstet zu beginnen.

Mechanischer der Traktoren-Feldbrigade Nr. 4 im Sowchos „Tschistopolski“, Held der sozialistischen Arbeit

Die Ackerbauern der Republik mähren das Getreide auf der dritten Million Hektar. Jetzt hat schon das neunte Gebiet die Erntebegonnen — das Gebiet Ostkasachstan, in dem die Getreideernte in diesem Jahr um fast zwei Wochen früher als gewöhnlich herangerückt ist. Es sind bereits mehr als 10.000 Hektar abgemäht. In die Getreideabnahmestellen trifft verworllener Weizen der Sorte „Mironowskaja 808“ ein. Die ersten Autoladungen kamen aus dem Sowchos „Ulbinski“, Rayon Schchemnacka. Hier erntet man über 20 Zentner je Hektar.

Auch die Mechanisatoren des Sowchos „Perowossiki“ haben ihre Steppenschiffe schon auf die Felder gesteuert. Der Ertrag je Hektar ist hier zwar niedriger — 12 Zentner, aber um so teurer ist jede Ähre. Der Bestmechanisator der Wirtschaft Nikolai Kosaltschenko sagt: „Unsere Aufgabe ist es, kein Körnchen zu verlieren. Überall verläuft die Erntebegrenzung. Wir haben strenge Kontrolle über die Qualität der Mahd und des Dresches organisiert.“

Die Ostkasachstan übernehmen die Erfahrungen der Swjropol. Es funktionieren 19 Erntetransportgruppen und -komplexe, 328 Komplexgruppen. Die mobilen Erntetrupps mähren jeden Tag im Verlaufe von 20 Stunden. Die technische Wartung wird nachts durchgeführt.

Die Landarbeiter der Neulandgebiete unserer Republik wollen die Jubiläumsernte in voller Bereitschaft beginnen. In vielen Wirtschaften ist die Erntetechnik zum Einsatz bereit. Zu ihnen zählt auch der Sowchos „Put Lenina“, Gebiet Zelinograd.

Die überholte Technik wird von einer speziellen Kommission geprüft und erst dann in die Bereitschaftslinie gestellt.

UNSERE BILDER: Der Mechaniker und Kontrolleur Amanshol Schimorow und der Leiter der Maschinen- und Traktorenwerkstatt Nikolai Julenkow besichtigen die Bauarbeiten der Mähmaschinen. Es wächst die Zahl der überholten Maschinen.

Fotos: J. Österle

Unsere Parteilorganisation zählt 92 Mitglieder. Die meisten Kommunisten werden unmittelbar an der Bergung der Ernte teilnehmen. Darunter, der Träger des Leninenoms und des Ordens des Roten Arbeiters S. Koschachmetow, der Träger des Ordens des Roten Arbeiters N. Kolenko — unser vorjähriger Sieger im Erntewettbewerb, der über 13.000 Zentner Getreide drosch, und viele andere.

Alle Kommunisten, alle Werktätigen unserer Wirtschaft empfinden große Freude, daß bei uns eine gute Ernte reift. Wir wollen der Ernte mit über 150.000 Zentner hochwertiges Getreide verkaufen.

Hans KREISLER

Gewichtiges Oktobergeschenk

Wenige Tage sind geblieben bis zum Moment, da in den Neulandgebieten das Kommando gegeben wird: Die Erntetechnik auf die Felder! Im Gebiet Nordkasachstan haben schon Dutzende Kolchos und Sowchos über die Bereitschaft der Erntetechnik zum Einsatz rapportiert. Darunter auch der Sowchos „Sewerny“.

Der Sekretär des Parteikomitees der Wirtschaft sagte aus diesem Anlaß:

Unsere Wirtschaft ist im Rayon Schrittmacher in der Getreideproduktion und im Verkauf dieses wichtigen Agrarerzeugnisses an den Staat. Aus unseren Feldern reift in diesem Jahr eine gute Ernte. Wir denken durchschnittlich je Hektar 18 Zentner einzubringen.

Wir sind dazu gut vorbereitet. Alle 80 Steppenschiffe stehen in der Bereitschaftslinie. Um die Ernte des Jubiläumsjahres schnell und verlustlos zu bergen, haben wir schon jetzt unsere Arbeitskräfte auf die Abschnitte verteilt. Partei- und Deputiertenvereine, Gruppen und Posten der Volkskontrolleure wurden gebildet.

Unsere Parteilorganisation zählt 92 Mitglieder. Die meisten Kommunisten werden unmittelbar an der Bergung der Ernte teilnehmen. Darunter, der Träger des Leninenoms und des Ordens des Roten Arbeiters S. Koschachmetow, der Träger des Ordens des Roten Arbeiters N. Kolenko — unser vorjähriger Sieger im Erntewettbewerb, der über 13.000 Zentner Getreide drosch, und viele andere.

Alle Kommunisten, alle Werktätigen unserer Wirtschaft empfinden große Freude, daß bei uns eine gute Ernte reift. Wir wollen der Ernte mit über 150.000 Zentner hochwertiges Getreide verkaufen.

Hans KREISLER

Gut gerüstet

Es naht die Erntekampagne des Jubiläumsjahres, die 16. Ernte in unserem Leben. Offensichtlich wird das eine schwierige Ernte sein. Wegen des trockenen Frühlings und des späten Regens wird die Ernte wohl niedriger sein als im vorigen Jahr, trotzdem rechnen wir dank der hohen Ackerbaukultur, der fortgeschrittenen Agrotechnik, der qualitativen Ausföhrung für die Feldarbeiten damit, von jedem unserer 2.500 Hektar 20 Zentner Getreide zu erhalten.

Mit besonderem Eifer, ohne ihre Kräfte und Zeit zu schonen, bereiten sich die Ackerbauern darauf vor, das Getreide in gedrängten Terminen und ohne Verluste einzubringen und auf dem Feld keine Ähre zurückzulassen.

Nie gleicht eine Ernte der anderen. Deshalb müssen wir Werktätigen der Landwirtschaft unsere Arbeit schöpferisch tun, die Erfahrungen voriger Jahre auswerten und unsere Kräfte und unsere Fertigkeiten beliebigen Verhältnissen anpassen.

Bei der Vorbereitung der bevorstehenden Erntekampagne darf es keine Kleinigkeiten geben. Jede Ernte muß sorgfältig und wenn möglich im voraus gelöst werden. Die Mechanisatoren unserer Brigade haben diese Bedingungen nahe Kräfte eingehalten. Die gesamte Getreideerntetechnik wurde instand gesetzt und die Reihentiefe der Mähdrescher festgelegt.

Ich hoffe, unser Erntelliedband wird reibungslos funktionieren. Diese Arbeit in Gruppen hat sich in schon Rivalen im sozialistischen Wettbewerb — die Erntearbeitsgruppe Nr. 2, wo Wassili Grot, Alexander Galada, Ewald Hinz, Viktor Koschkarow schaffen. Der Wettbewerb um den Wimpel steht uns noch bevor, und vorläufig drehen wir gemeinsam die Komposition ab und tun alles, um die Erntekampagne gut gerüstet zu beginnen.

Mechanischer der Traktoren-Feldbrigade Nr. 4 im Sowchos „Tschistopolski“, Held der sozialistischen Arbeit

Verpflichtungen erfüllt

Im Kolchos „Put Lenina“, Rayon Kurdat, Gebiet Dshambul, waren über 5.000 Hektar mit Getreide bestellt. Die Werktätigen der Wirtschaft hatten beschlossen, es schnell und verlustlos einzubringen. Am 25. Juli haben sie diese Verpflichtung erfüllt.

Adolf HORN

„Fliegendes“ Laboratorium

Auf den urbar gemachten Fluren der Neulandgebiete Kasachstans hat ein „fliegendes“ Laboratorium der Alma-Ataer Wissenschaften erstmals das Heranreifen des Getreides unter seine Kontrolle genommen. Das ist ein Flugzeug Il-14, das mit einem Satz von Geräten ausgerüstet ist, welche die Rolle eines elektronischen Auges erfüllen. Aufgrund der mit Hilfe der elektronischen Geräte erhaltenen Daten stellen die Forscher für die Kolchos- und Sowchos Karten des Reifens des Getreides wie auch des zu erwartenden Ertrags zusammen. Solche Karten ermöglichen es den Neulandbauern, die optimalen Termine der bevorstehenden Ernte zu bestimmen.

Johann SCHMIDT

verständlich keine Zeit, viel zu reden. Die Parteilorganisation des Sowchos, die Brigadeführer, die Spezialisten und die Ackerbauern selbst behandeln diese Frage in diesem Jahr anders: Sie hatten alles besprochen, im voraus die Möglichkeiten eines jeden erwogen und die persönlichen Beziehungen berücksichtigt.

Wie auch im vorigen Jahr stehe ich einer Arbeitsgruppe vor, der wiederum Wladimir Spassibschekin und Eduard Poluzki angehören. Im vorigen Jahr droschen sie mit ihren Kombies „Niva“ über 35.000 Zentner Getreide, in diesem Jahr wollen sie den erreichten Erfolg verantern. Wir haben auch schon Rivalen im sozialistischen Wettbewerb — die Erntearbeitsgruppe Nr. 2, wo Wassili Grot, Alexander Galada, Ewald Hinz, Viktor Koschkarow schaffen. Der Wettbewerb um den Wimpel steht uns noch bevor, und vorläufig drehen wir gemeinsam die Komposition ab und tun alles, um die Erntekampagne gut gerüstet zu beginnen.

Mechanischer der Traktoren-Feldbrigade Nr. 4 im Sowchos „Tschistopolski“, Held der sozialistischen Arbeit



London

Neutronenbombe-Waffe des Aggressors

Prof. Erich Burhop, Präsident der Weltföderation der Wissenschaftler und Träger des Internationalen Lenin-Preises „Für Festlegung des Friedens zwischen den Völkern“ verurteilt mit Nachdruck die Entscheidung des USA-Präsidenten, mit dem Bau der Neutronenbombe zu beginnen. Der britische Atomwissenschaftler schreibt in seiner von der Bewegung für nukleare Abrüstung unter dem Titel „Neutronenbombe“ veröffentlichten Broschüre: „Dieser Schritt wird lediglich zur Verstärkung des Wettrüstens führen und ein Abkommen über Abrüstung erschweren.“

Burhop verweist auf die katastrophalen Folgen, die die Produktion und der Einsatz der Neutronenbombe für die ganze Menschheit haben würden. Er schreibt: „Diese Waffe tödtet nicht sofort. Die Neutronenbombe verurteilt die Menschen zu einem grausamen, langsamem und schmerzlichen Tod.“

Burhop entlarvt die Versuche der USA-Administration, der Neutronenbombe das Etikett einer „taktischen Waffe“ anzuhängen. Ihr Einsatz würde sogar bei lokalen Konflikten mit einer nuklearen Katastrophe enden.

Der britische Atomwissenschaftler führt aus: „Die Neutronenbombe ist vor allem eine Waffe des Ag-

gressors, der bestrebt ist, Städte und Industrieobjekte anderer Länder unbeschädigt in seinen Besitz zu bekommen.“

Die Entscheidung des USA-Präsidenten mit dem Bau der Neutronenbombe zu beginnen, bedeutet Verletzung eines der Grundrechte der Menschen der ganzen Welt, des Rechts frei vor der Gefahr eines nuklearen Krieges zu stehen. Dieser Schritt verlässt unzählige Menschen, sich darüber Gedanken zu machen, was die wahre Absicht der Staaten des NATO-Blocks sei, auf deren Territorium die Neutronenbombe stationiert werden könnte.

Abschließend heißt es in der Broschüre: „Das Volk der USA sowie die Völker der NATO-Staaten müssen die Stationierung dieser schrecklichen Waffe verhindern und die Aufhebung des Beschlusses über ihre Entwicklung verlangen.“

Damaskus

Provokatorische Aktivitäten verurteilt

Die Syrische Kommunistische Partei verurteilt die provokatorischen Aktivitäten Ägyptens gegen Libyen, gegen die antiimperialistische Politik dieses Landes und gegen sein Bestreben, den Weg des sozialen Fortschritts zu gehen, heißt es in einer in Damaskus veröffentlichten Erklärung des ZK der Syrischen Kommunistischen Partei.

In der Erklärung wird betont, noch lange bevor die Aggression begangen worden sei, habe die ägyptische Führung mit der propagandistischen Kampagne der Angriffe auf den von der libyschen Führung betriebenen antiimperialistischen Kurs begonnen. Die ägyptische Führung habe die Aggression gegen Libyen in Abstimmung mit den Herrschern in Saudi-Arabien und in Übereinstimmung mit den Plänen des amerikanischen Imperialismus im Nahen Osten vorbereitet. Wie es in der Erklärung

abschließend heißt, ging die ägyptische Führung darauf gerade unter den Verhältnissen der wachsenden aggressiven Haltung Israels und der zunehmenden Unterdrückung dieses Landes durch die USA ein.

Islamabad

Führer politischer Parteien freigelassen

Die zeitweilige Militärverwaltung Pakistans hat die Führer politischer Parteien freigelassen, die in der Nähe von Islamabad unter Arrest standen. Zu den freigelassenen Politikern gehört auch Zulfiqar Ali Bhutto.

Bekanntlich waren die Führer der herrschenden pakistischen Volkspartei und der Oppositionellen Pakistischen Nationalen Allianz infolge der Machtübernahme durch die Militärs am 5. Juli dieses Jahres inhaftiert worden.

In seinem Appell an das Volk gab der Chef der zeitweiligen Militärverwaltung General Mohamud Ziaul Haq bekannt, daß es ab 1. August dieses Jahres im Lande wieder erlaubt ist, sich politisch zu betätigen. Die Parlamentswahlen sollen im Oktober 1977 stattfinden.

Genf

Dreiseitige Konsultationen

Vertreter der Sowjetunion, der USA und Großbritannien haben auf der turnusmäßigen Sitzung des Generarüstungsausschusses die Mitglieder dieses Gremiums über die dreiseitigen Konsultationen zwischen den Delegationen der UdSSR, der USA und Großbritannien, die in Genf stattfanden und bei denen über einen künftigen Vertrag zum vollständigen und allgemeinen Verbot der Erprobung von Kernwaffen verhandelt wurde, informiert.

Der UdSSR-Vertreter erklärte, die Sowjetunion setze sich für eine schnelle Lösung des Problems des vollständigen und allgemeinen Verbots der Erprobung von Kernwaffen ein und unternehme dazu konkrete und konstruktive Schritte, indem sie diese Aufgabe als eine der wichtigsten zur Einschränkung des nuklearen Wettrüstens betrachte.

Lusaka

Volle Unterstützung

Die volle Unterstützung für die Patriotische Front von Simbabwe, die den Kampf der afrikanischen Mehrheit Südrhodens gegen das illegitime Smith-Regime leitet, hat eine Konferenz der fünf „Frontstaaten“ zugesichert. An der Konferenz, die in der sambischen Hauptstadt Lusaka stattfand, nahmen der Präsident der Volksrepublik Angola, Agostinho Neto, der Präsident, Tansania, Julius Nyerere, der Präsident der Republik Sambia, Kenneth Kaunda, und der Vizepräsident der Republik Botswana, Quet Masire, teil.

New York

Über forcierte Aufrüstung in den USA

Die Wochenschrift „New Times“ verweist in einem Artikel auf den gefährlichen Charakter der jetzt von den USA ermittelten neuen Runde forcierteter Aufrüstung. Das Abkommen von 1972 zwischen den USA und der UdSSR, das für einseitige strategische Offensivwaffen-Schränkungen setzte, sei in der Welt mit Beifall aufgenommen worden. Bedauerlich, daß es nicht gelungen ist, die Vereinbarungen von Wladidostok 1974 zu realisieren, die vom der Weltöffentlichkeit als ein bedeutsamer Erfolg bei der Reduzierung der Kernarsenale der UdSSR und der USA bewertet wurde.

Gedanken zum Verfassungsentwurf

Für den Menschen, im Namen des Menschen

In diesen Tagen spricht jeder von uns besonders deutlich seine persönliche Mitwirkung und Teilnahme an den Taten des Sowjetstaates im ganzen Land wird der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR eingehend erörtert. Jeder Werktätige findet in diesem Dokument Worte von großer politischer Tragweite, die sein Denken und Trachten, seinen Wunsch nach Ausdrücken bringen. Alles, dem wir unser Leben widmen, ist wie in einem Brennpunkt in Grundgedanken unseres Lebens konzentriert.

Wenn man den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR mit der gegenwärtig geltenden vergleicht, sieht man klar die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in den vergangenen vier Jahrzehnten in unserem Land, in unserer ganzen Gesellschaft vollzogen haben.

Sehr trefflich sagte Leonid Iljitsch Breschnew in seinem Bericht auf dem Parteiplenum (1977) des ZK der KPdSU: „Anders gesagt ist auch die Entwicklung der heutigen Kolchosbauer wurde geboren und wuchs im Kolchos auf, seine Psychologie hat sich schon auf sozialistischer Grundlage herausgebildet. Er lenkt moderne Technik und sein Bildungsniveau, seine Lebensweise unterscheidet sich oft wenig von denen der Stadteinwohner.“ Diese Worte bezeichnen sich voll und ganz auch auf die Werktätigen unserer Wirtschaft.

Das Zentralgebiet des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ befindet sich in Dori Konstantinowa. Es wurde 1907 von Umsiedlern aus dem Zentralgebieten Rußlands gegründet. Im Jubiläumsjahr des großen Oktober werden wir das Jubiläum unseres Heimatdorfes begehen. An das alte Konstantinowa können sich nur noch die Alten erinnern. Mit Stolz sagte ich es: Unser Kolchosgebiet zählt gegenwärtig zu den besten in der Republik. Das Dorf ist in Grün geteilt. Alle Straßen sind mit akkuraten Zwei-, Drei- und Viermilchhäusern bebaut. Die Dori-Intelligenz zieht es vor, in mehrgeschossigen Häusern zu wohnen.

Im Kolchos gibt es eine geräumige Typenmittelschule. Hier wird für die deutschen Kinder unter anderen Fächern auch in Muttersprache unterrichtet. Wir haben ein Krankenhaus, eine freie Leben aber begann vom Tage des Sieges der sozialistischen Revolution an.

Die Oktoberrevolution gab dem werktätigen Volk nicht nur Freiheit. Es verschwand die Arbeitslosigkeit, der Wohlstand unseres Volkes ist der ganzen Welt bekannt.

Bei uns hat ein jeder das Recht auf unentgeltliche Hochschulbildung. Wie Genosse L. I. Breschnew auf dem Parteiplenum (1977) des ZK der KPdSU hervorhob, geht die Rede

denkhaus, eine Poliklinik, einen Kulturpalast, eine Musikschule, ein Hotel, eine Gaststätte, ein Heimatkundemuseum. All das gibt dem Dorf sein Gepräge.

In ganz Kasachstan ist unser Volkstanzensemble bekannt. Es ist Preisträger zahlreicher Republikfestivals der Lauenkunst.

Im Artikel 14 heißt es: „Sich auf die schöpferische Aktivität der Werktätigen, den sozialistischen Wettbewerb und die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stützend, gewährleistet der Staat die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Produktionssektivität und der Arbeitsqualität, eine dynamische und proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft.“ Unsere Wirtschaft ist dafür eine markante Bestätigung. Der Kolchos spezialisiert sich auf Fleisch- und Milchproduktion. In den letzten Jahren ist er zugleich ein Großlieferant von Samen mehrjähriger Gräser, Mais, Wolle und Rauchwaren geworden.

Die Viehwirtschaft wurde auf industrielle Grundlage umgestellt. Die Arbeitskultur ist rapide gestiegen. Die Menschen arbeiten mit vollem Einsatz ihrer Kräfte. Viele Viehtiere in den letzten Jahren ist er zugleich ein Großlieferant von Samen mehrjähriger Gräser, Mais, Wolle und Rauchwaren geworden.

Die Viehwirtschaft wurde auf industrielle Grundlage umgestellt. Die Arbeitskultur ist rapide gestiegen. Die Menschen arbeiten mit vollem Einsatz ihrer Kräfte. Viele Viehtiere in den letzten Jahren ist er zugleich ein Großlieferant von Samen mehrjähriger Gräser, Mais, Wolle und Rauchwaren geworden.

Ein begeisterndes Dokument

glückliche und freie Leben aber begann vom Tage des Sieges der sozialistischen Revolution an. Die Oktoberrevolution gab dem werktätigen Volk nicht nur Freiheit. Es verschwand die Arbeitslosigkeit, der Wohlstand unseres Volkes ist der ganzen Welt bekannt.

Bei uns hat ein jeder das Recht auf unentgeltliche Hochschulbildung. Wie Genosse L. I. Breschnew auf dem Parteiplenum (1977) des ZK der KPdSU hervorhob, geht die Rede

Sichere Zukunft

Aus Informationen der Massenmedien wissen wir vieles über das Leben der Werktätigen im kapitalistischen Ausland, für das Arbeitslosigkeit, unsichere Zukunft, Preisverhöhung, Armut und Not charakteristisch sind. Im Vergleich mit unserer Gesellschaft sind die Extreme sehr auffallend. Daran denkt man immer wieder, wenn man den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR liest.

Mit großer Genugtuung las ich unter anderem den Artikel 60: „Pflicht und Sache der Ehre jedes arbeitsfähigen Bürgers der UdSSR ist die gewissenhafte Arbeit in dem von ihm gewählten Bereich der gesellschaftlich nützlichen Tätigkeit, eine strenge Produktion der Arbeits- und Produktionsdisziplin.“

Ich kam in unseren Trust nach der Berufsschule. Zuerst war mir nicht alles klar, womit und wie ich arbeiten sollte. Aber sofort fühlte ich die Hilfsbereitschaft meiner älteren Kollegen. Heute bin ich selbst Lehmeisterin, man hat mir eine Brigade anvertraut.

Fürward grandios sind die Veränderungen in unserem Leben. Allein in Usrak verdoppelte sich im vorigen Planjahr fünf der Umfang der Bau- und Montagearbeiten, eine Reihe von Industrie- und Dienstleistungsbetrieben sind in Nutzung genommen worden, mehr als 35 000 Arbeiter bekamen Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten. Bedeutend verbesserte sich die Qualität der Arbeit. Eine große Rolle spielte dabei die moderne Technik.

Als Antwort auf die Forderung der Partei und der Regierung arbeiten meine Kollegen mit großem Fleiß. Jährlich überbieten wir das Produktionsvolumen um eine Million Rubel. Jeder von uns hat eine gesicherte Zukunft, und darin besteht der große Vorzug, der von der sowjetischen Verfassung gewährleistet wird.

Aus wärmste und einmütig billigen wir den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR, halten es aber für nötig, daß darin die erzieherische Bedeutung des Arbeitskollektivs noch exakter bestimmt wird.

JAKOB GERRING, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit, Vorsitzender des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“

Gebiet Pawlodar

Sichere Zukunft

Aus Informationen der Massenmedien wissen wir vieles über das Leben der Werktätigen im kapitalistischen Ausland, für das Arbeitslosigkeit, unsichere Zukunft, Preisverhöhung, Armut und Not charakteristisch sind. Im Vergleich mit unserer Gesellschaft sind die Extreme sehr auffallend. Daran denkt man immer wieder, wenn man den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR liest.

Mit großer Genugtuung las ich unter anderem den Artikel 60: „Pflicht und Sache der Ehre jedes arbeitsfähigen Bürgers der UdSSR ist die gewissenhafte Arbeit in dem von ihm gewählten Bereich der gesellschaftlich nützlichen Tätigkeit, eine strenge Produktion der Arbeits- und Produktionsdisziplin.“

Ich kam in unseren Trust nach der Berufsschule. Zuerst war mir nicht alles klar, womit und wie ich arbeiten sollte. Aber sofort fühlte ich die Hilfsbereitschaft meiner älteren Kollegen. Heute bin ich selbst Lehmeisterin, man hat mir eine Brigade anvertraut.

Fürward grandios sind die Veränderungen in unserem Leben. Allein in Usrak verdoppelte sich im vorigen Planjahr fünf der Umfang der Bau- und Montagearbeiten, eine Reihe von Industrie- und Dienstleistungsbetrieben sind in Nutzung genommen worden, mehr als 35 000 Arbeiter bekamen Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten. Bedeutend verbesserte sich die Qualität der Arbeit. Eine große Rolle spielte dabei die moderne Technik.

Als Antwort auf die Forderung der Partei und der Regierung arbeiten meine Kollegen mit großem Fleiß. Jährlich überbieten wir das Produktionsvolumen um eine Million Rubel. Jeder von uns hat eine gesicherte Zukunft, und darin besteht der große Vorzug, der von der sowjetischen Verfassung gewährleistet wird.

Aus wärmste und einmütig billigen wir den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR, halten es aber für nötig, daß darin die erzieherische Bedeutung des Arbeitskollektivs noch exakter bestimmt wird.

JAKOB GERRING, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit, Vorsitzender des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“

Gebiet Pawlodar



Foto: KasTAG

Die Seele des Kollektivs

In den ersten Reihen der Werktätigen unserer Wirtschaft, die für eine würdige Ehrung des Jubiläums der Sowjetmacht weiltieren, schreiben die Kommunisten. Sie zeigen ein Beispiel gewissenhafter Einstellung zur Sache, Initiative und Hartnäckigkeit in der Arbeit, propagieren die Beschlüsse des Parteiplenums (1977) des ZK der KPdSU, den Bericht auf diesem Plenum des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR.

Für einen Kommunisten ist es wichtig, nicht nur selbst gute Produktionserfolge zu erzielen, sondern auch seinen Kameraden mitzuteilen, in der Reihen der Bestarbeiter vorzurücken. Daran denkend, erzieht der Schöpfer, Held der sozialistischen Arbeit Kudaberggen Daulbajew selbst hohe Kennziffern in Erhaltung von Jungvieh, hilft effektiv den anderen, diese Höhe zu erreichen. Bereits zwei Jahre nach einander erhält er in seiner Herde von je Hundert Mutterschafen 180 Lämmer. Nicht weit zurückgeblieben sind die Schöfer Kommunisten Kudaberggen, Kudaberggen, Joljabajew, Shumirankulow und andere Schriftmacher des Wettbewerbs zu Ehren des 60jährigen Jubiläums des großen Oktober.

Über die historische Bedeutung des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR spricht jetzt das ganze Volk. Mit großer Genugtuung wird der Entwurf in den Betriebskollektiven, Organisationen, Anstalten, in jeder Familie besprochen. Haupt- sache ist, daß jeder von uns ehrlich und gewissenhaft seinen Pflichten nachgeht, die Interessen des Sowjetstaates zu wahren, die Macht unseres Staates zu stärken.

Heinrich KLEIN, Mitglied der KPdSU

Novosibirsk



Foto: KasTAG

Die Seele des Kollektivs

In den ersten Reihen der Werktätigen unserer Wirtschaft, die für eine würdige Ehrung des Jubiläums der Sowjetmacht weiltieren, schreiben die Kommunisten. Sie zeigen ein Beispiel gewissenhafter Einstellung zur Sache, Initiative und Hartnäckigkeit in der Arbeit, propagieren die Beschlüsse des Parteiplenums (1977) des ZK der KPdSU, den Bericht auf diesem Plenum des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR.

Für einen Kommunisten ist es wichtig, nicht nur selbst gute Produktionserfolge zu erzielen, sondern auch seinen Kameraden mitzuteilen, in der Reihen der Bestarbeiter vorzurücken. Daran denkend, erzieht der Schöpfer, Held der sozialistischen Arbeit Kudaberggen Daulbajew selbst hohe Kennziffern in Erhaltung von Jungvieh, hilft effektiv den anderen, diese Höhe zu erreichen. Bereits zwei Jahre nach einander erhält er in seiner Herde von je Hundert Mutterschafen 180 Lämmer. Nicht weit zurückgeblieben sind die Schöfer Kommunisten Kudaberggen, Kudaberggen, Joljabajew, Shumirankulow und andere Schriftmacher des Wettbewerbs zu Ehren des 60jährigen Jubiläums des großen Oktober.

Über die historische Bedeutung des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR spricht jetzt das ganze Volk. Mit großer Genugtuung wird der Entwurf in den Betriebskollektiven, Organisationen, Anstalten, in jeder Familie besprochen. Haupt- sache ist, daß jeder von uns ehrlich und gewissenhaft seinen Pflichten nachgeht, die Interessen des Sowjetstaates zu wahren, die Macht unseres Staates zu stärken.

Heinrich KLEIN, Mitglied der KPdSU

Novosibirsk

Erzeugnisse werden billiger

In den Kollektiven der Kustanauer Vereinigung für Geflügelzucht hat sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60jährigen Jubiläums des großen Oktober weitgehend entfaltet. Schon in den fünf Monaten des laufenden Jahres haben sie den Halbjahresplan bewältigt. An den Staat wurden etwa 70 000 Eier und 670 Tonnen Geflügelfleisch geliefert. Der größte Teil davon fällt auf das Konto des Geflügelzuchtssowchos „Taranowski“, der die Zeit bedeutend überläuft.

Ich kann sagen — solche Resultate verdanken wir der Spezialisierung der Produktion. Das ist ein gerader Weg zu weiteren Erfolgen. Im jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR wurde betont, daß man in der Geflügelzucht die Fleisch- und Eierproduktion rapid vergrößern kann und ohne großen Arbeitsaufwand, wenn man geschulten wirtschaften und auf industrielle Gleise überführt. Darin haben wir uns am Beispiel unserer Vereinigung überzeugt. Die Selbstkosten eines Tausendts Geflügelfleisch machen in unserem Sowchos „Taranowski“ nur 126 Rubel aus, um 42 Rubel weniger, als im Plan vorgesehen ist. Das haben wir vor allem durch die hochproduktive Hühnerrasse, bessere Fütterung und Haltung des Geflügels erzielt. Auch die Selbstkosten eines Tausendts Eier sind viel niedriger, als es im Plan vorgesehen ist. Bei der Erzeugung von 10 Eiern werden bei uns um 0,5 Fütterungseinheiten weniger verbraucht. Die Eierproduktion ist besonders gewinnbringend: allein im vor-

erzeugen. Die Kustanauer Geflügel-fabrik wird Masthähnchen aufzichten und alljährlich bis 3130 Tonnen Fleisch an den Staat abliefern.

Große Perspektiven hat der Sowchos „Taranowski“, Dank der Rekonstruktion der vorhandenen Baueinrichtungen und Überführung des Geflügels auf Batteriehaltung, dem Bau neuer Geflügelställe wird man hier bis 180 000 Eier pro Jahr erhalten können.

Bei der weiteren Spezialisierung der Produktion gehen wir von dem Standpunkt aus, daß wir die Fleischproduktion auf das Doppelte vergrößern sollen. Um diese Aufgabe zu lösen, müssen wir den Kustanauer Rassegeflügeltrieb rascher in Nutzung nehmen. Das wird uns ermöglichen, alle unsere Betriebe mit hochwertigem Eiern von Rassegeflügel zu versorgen. Vorläufig bekommen wir solche Eier aus Estland, was teuer ist.

Mit dem Bau dieses Werks hat man noch im Jahre 1975 begonnen. Aber der Trust „Kustanaiselstol“ hat damit beauftragt, die schenkt dem Bau nicht die nötige Aufmerksamkeit. Das Tempo der Bauarbeiten auf diesem Objekt ist sehr niedrig. Es kommt oft vor, daß hier nur 10-12 Personen am Tag arbeiten. Das beeinträchtigt uns, weil wir die erste Folge dieses Werkes schon im nächsten Jahr sehr dringenden Bedingungen von Anfang an die Arbeit der Brunnanstalt in der Geflügel-fabrik „Taranowskaja“ ab. Wir müssen hier Kapazitäten meinstern, die für 3 000 000 Kücken bestimmt sind.

Unser Kollektiv kennt seine Hauptaufgabe, die darin besteht, mehr und billigere Erzeugnisse für die Bevölkerung herzustellen. Was von uns in dieser Hinsicht abhängt, werden wir auch schaffen.

Erzeugnisse werden billiger

In den Kollektiven der Kustanauer Vereinigung für Geflügelzucht hat sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60jährigen Jubiläums des großen Oktober weitgehend entfaltet. Schon in den fünf Monaten des laufenden Jahres haben sie den Halbjahresplan bewältigt. An den Staat wurden etwa 70 000 Eier und 670 Tonnen Geflügelfleisch geliefert. Der größte Teil davon fällt auf das Konto des Geflügelzuchtssowchos „Taranowski“, der die Zeit bedeutend überläuft.

Ich kann sagen — solche Resultate verdanken wir der Spezialisierung der Produktion. Das ist ein gerader Weg zu weiteren Erfolgen. Im jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR wurde betont, daß man in der Geflügelzucht die Fleisch- und Eierproduktion rapid vergrößern kann und ohne großen Arbeitsaufwand, wenn man geschulten wirtschaften und auf industrielle Gleise überführt. Darin haben wir uns am Beispiel unserer Vereinigung überzeugt. Die Selbstkosten eines Tausendts Geflügelfleisch machen in unserem Sowchos „Taranowski“ nur 126 Rubel aus, um 42 Rubel weniger, als im Plan vorgesehen ist. Das haben wir vor allem durch die hochproduktive Hühnerrasse, bessere Fütterung und Haltung des Geflügels erzielt. Auch die Selbstkosten eines Tausendts Eier sind viel niedriger, als es im Plan vorgesehen ist. Bei der Erzeugung von 10 Eiern werden bei uns um 0,5 Fütterungseinheiten weniger verbraucht. Die Eierproduktion ist besonders gewinnbringend: allein im vor-

erzeugen. Die Kustanauer Geflügel-fabrik wird Masthähnchen aufzichten und alljährlich bis 3130 Tonnen Fleisch an den Staat abliefern.

Große Perspektiven hat der Sowchos „Taranowski“, Dank der Rekonstruktion der vorhandenen Baueinrichtungen und Überführung des Geflügels auf Batteriehaltung, dem Bau neuer Geflügelställe wird man hier bis 180 000 Eier pro Jahr erhalten können.

Bei der weiteren Spezialisierung der Produktion gehen wir von dem Standpunkt aus, daß wir die Fleischproduktion auf das Doppelte vergrößern sollen. Um diese Aufgabe zu lösen, müssen wir den Kustanauer Rassegeflügeltrieb rascher in Nutzung nehmen. Das wird uns ermöglichen, alle unsere Betriebe mit hochwertigem Eiern von Rassegeflügel zu versorgen. Vorläufig bekommen wir solche Eier aus Estland, was teuer ist.

Erzeugnisse werden billiger

In den Kollektiven der Kustanauer Vereinigung für Geflügelzucht hat sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60jährigen Jubiläums des großen Oktober weitgehend entfaltet. Schon in den fünf Monaten des laufenden Jahres haben sie den Halbjahresplan bewältigt. An den Staat wurden etwa 70 000 Eier und 670 Tonnen Geflügelfleisch geliefert. Der größte Teil davon fällt auf das Konto des Geflügelzuchtssowchos „Taranowski“, der die Zeit bedeutend überläuft.

Ich kann sagen — solche Resultate verdanken wir der Spezialisierung der Produktion. Das ist ein gerader Weg zu weiteren Erfolgen. Im jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR wurde betont, daß man in der Geflügelzucht die Fleisch- und Eierproduktion rapid vergrößern kann und ohne großen Arbeitsaufwand, wenn man geschulten wirtschaften und auf industrielle Gleise überführt. Darin haben wir uns am Beispiel unserer Vereinigung überzeugt. Die Selbstkosten eines Tausendts Geflügelfleisch machen in unserem Sowchos „Taranowski“ nur 126 Rubel aus, um 42 Rubel weniger, als im Plan vorgesehen ist. Das haben wir vor allem durch die hochproduktive Hühnerrasse, bessere Fütterung und Haltung des Geflügels erzielt. Auch die Selbstkosten eines Tausendts Eier sind viel niedriger, als es im Plan vorgesehen ist. Bei der Erzeugung von 10 Eiern werden bei uns um 0,5 Fütterungseinheiten weniger verbraucht. Die Eierproduktion ist besonders gewinnbringend: allein im vor-

erzeugen. Die Kustanauer Geflügel-fabrik wird Masthähnchen aufzichten und alljährlich bis 3130 Tonnen Fleisch an den Staat abliefern.

Große Perspektiven hat der Sowchos „Taranowski“, Dank der Rekonstruktion der vorhandenen Baueinrichtungen und Überführung des Geflügels auf Batteriehaltung, dem Bau neuer Geflügelställe wird man hier bis 180 000 Eier pro Jahr erhalten können.

Bei der weiteren Spezialisierung der Produktion gehen wir von dem Standpunkt aus, daß wir die Fleischproduktion auf das Doppelte vergrößern sollen. Um diese Aufgabe zu lösen, müssen wir den Kustanauer Rassegeflügeltrieb rascher in Nutzung nehmen. Das wird uns ermöglichen, alle unsere Betriebe mit hochwertigem Eiern von Rassegeflügel zu versorgen. Vorläufig bekommen wir solche Eier aus Estland, was teuer ist.

Erzeugnisse werden billiger

In den Kollektiven der Kustanauer Vereinigung für Geflügelzucht hat sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60jährigen Jubiläums des großen Oktober weitgehend entfaltet. Schon in den fünf Monaten des laufenden Jahres haben sie den Halbjahresplan bewältigt. An den Staat wurden etwa 70 000 Eier und 670 Tonnen Geflügelfleisch geliefert. Der größte Teil davon fällt auf das Konto des Geflügelzuchtssowchos „Taranowski“, der die Zeit bedeutend überläuft.

Ich kann sagen — solche Resultate verdanken wir der Spezialisierung der Produktion. Das ist ein gerader Weg zu weiteren Erfolgen. Im jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR wurde betont, daß man in der Geflügelzucht die Fleisch- und Eierproduktion rapid vergrößern kann und ohne großen Arbeitsaufwand, wenn man geschulten wirtschaften und auf industrielle Gleise überführt. Darin haben wir uns am Beispiel unserer Vereinigung überzeugt. Die Selbstkosten eines Tausendts Geflügelfleisch machen in unserem Sowchos „Taranowski“ nur 126 Rubel aus, um 42 Rubel weniger, als im Plan vorgesehen ist. Das haben wir vor allem durch die hochproduktive Hühnerrasse, bessere Fütterung und Haltung des Geflügels erzielt. Auch die Selbstkosten eines Tausendts Eier sind viel niedriger, als es im Plan vorgesehen ist. Bei der Erzeugung von 10 Eiern werden bei uns um 0,5 Fütterungseinheiten weniger verbraucht. Die Eierproduktion ist besonders gewinnbringend: allein im vor-

erzeugen. Die Kustanauer Geflügel-fabrik wird Masthähnchen aufzichten und alljährlich bis 3130 Tonnen Fleisch an den Staat abliefern.

Große Perspektiven hat der Sowchos „Taranowski“, Dank der Rekonstruktion der vorhandenen Baueinrichtungen und Überführung des Geflügels auf Batteriehaltung, dem Bau neuer Geflügelställe wird man hier bis 180 000 Eier pro Jahr erhalten können.

Bei der weiteren Spezialisierung der Produktion gehen wir von dem Standpunkt aus, daß wir die Fleischproduktion auf das Doppelte vergrößern sollen. Um diese Aufgabe zu lösen, müssen wir den Kustanauer Rassegeflügeltrieb rascher in Nutzung nehmen. Das wird uns ermöglichen, alle unsere Betriebe mit hochwertigem Eiern von Rassegeflügel zu versorgen. Vorläufig bekommen wir solche Eier aus Estland, was teuer ist.

Das Buch und der kulturelle Aufstieg

Die Bibliothekarbeit hängt in bedeutendem Maß vom Niveau der ideologischen und beruflichen Ausbildung der Kader ab. Deshalb steht die Auswahl und Ausbildung der Bibliotheksbereiter ständig im Blickfeld der Parteiorganisationen des Gebiets. Mehr als 150 Menschen machen alljährlich Weiterbildungslehrgänge, 13 Bibliotheken dienen als Stützpunkte für das Studium und die Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen. Die Partei- und Sowjetorgane tragen Sorge um die Hebung der

Autofür der Bibliotheksbereiter. Etwa 90 von ihnen wurden zu Deputierten der örtlichen Sowjets gewählt, einige sind mit Orden und Medaillen ausgezeichnet, die Namen der Besten sind in Ehrenbüchern und -jahren eingetragen. Zu ihnen zählen Alexandra Burdajewa, Nadeschda Lebed, Valentina Schuler, Amalia Schleinig, Klara Amirova, Aikesh Schaschaulowa u. a.

Gegenwärtig ist die Haupttätigkeit der Bibliotheken auf der Propaganda der Materialien des XXV. Parteitag der KPdSU, des Parteiplenums (1977) des ZK der KPdSU, des Entwurfs der Verfassung der UdSSR gerichtet. Bedeutende Arbeit leisten sie im Zusammenhang mit dem nahenden 60. Jahrestag des großen Oktober. Ein wichtiger Platz in der Arbeit der Bibliotheken gehört der Propaganda von Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus, von Büchern über hervorragende Parteifunktionäre, von Ausgaben, die aktuelle Probleme der Innen- und Außenpolitik der KPdSU, die Errungenschaften der Volkswirtschaft, der Kultur und Wissenschaft beleuchten. Es werden Wettbewerbe um die beste Bibliothek des Gebiets in der Propaganda der Materialien des XXV. Parteitag der KPdSU und des XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans organisiert. Zum 60. Jahrestag des großen Oktober werden Ausstellungen, Abende, „mündliche Zeitschriften“ u. a. veranstaltet.

An vielen Bibliotheken wurden spezielle Informationszentren gegründet. Sie werden von Räten geleitet, zu deren Bestand Parteioffiziere, Sachverständige, Fachleute, Propagandisten, Kulturarbeiter gehören. In diesen Zentren laufen Informationen über das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben ab. Sie werden in Vorlesungen und Gesprächen, in den Programmen der Agitationsbrigaden und anderen Formen der politischen Arbeit ausgeteilt.

Die Bibliotheken konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die Hilfeleistung den Lehrmeistern der Arbeiter und Dorfbewohner. Sie helfen auch jenen Fachleuten, die sich ökonomisch und wirtschaftlich ausbilden und weiterbilden, sie sind in der Verbreitung fortschrittlicher Arbeitsmethoden, der neuen Technik behilflich. Es ist kennzeichnend, daß die Ausgabe von Ausgaben zu dieser Thematik allein im letzten Jahr um 200 000 Exemplare gestiegen ist und somit anderthalb Millionen erreicht.

Eine inhaltreiche Arbeit leisten die Bibliotheken des Gebiets in der Propaganda des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR: sie organisieren Bücherausstellungen, sie haben reiches Nachschlagsmaterial über die Geschichte unserer Verfassungen gesammelt und verwenden es in ihrer Arbeit.

Alexander HECKMANN, Instruktor des Zellinagrader Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Morgen - Tag der Kriegsmarine der UdSSR



Foto: TASS

Schule dreier Musen

Das mutere Lied „Kapitän“, das die fünfjährige Vida Aleknaite, Schülerin aus der M.-K.-Gurienis-Mittelschule der Künste verfaßt hat, wurde zum musikalischen Prolog der Zeichentöne für Kinder in den Sendungen des litauischen Fernsehens. In dieser Schule dreier Musen — so wird sie in der Republik genannt — lernen 800 Kinder der Arbeiter, Angestellten und Ackerbauern aus allen Teilen Litauens — die künftigen Musiker, Choreographen, Künstler. Die Kandidaten für die Lehranstalt, die neben der speziellen Kunstausbildung auch allgemeine Mittelschulbildung gibt, werden in Republik und Zonalschulen des Schiffs der Kinder ausgewählt. Über die Hälfte von ihnen sind Abgänger der Elementarschulen mit künstlerischer Ausbildung, deren es in der Litauischen SSR über 60 gibt.

Die Zöglinge der Schule sind häufige Gäste auf den Dorf- und Betriebsbühnen. Die jungen Protagonisten der Kunst sind mit Dutzenden Diplomen und Ehrenurkunden ausgezeichnet worden. Das Kammerorchester der Schüler, geleitet vom Volkskünstler der Litauischen SSR S. Sodekisz, wurde mehrmals mit ersten Preisen in Unions- und Republikfestivals, in Wettbewerben in der Tschechoslowakei, Belgien, Holland und anderen Ländern gewürdigt. Viele Schüler beziehen Kunsthochschulen. Die Schule, die neulich ihren 25. Jahrestag feierte, bildete viele bekannte Meister der Künste heran.

G. OSEROW

(TASS)

Vilnius

Das ist interessant Schneeleopard im Zoo geboren

Ein Schneeleopard ist dieser Tage im Zoo der kirgisischen Hauptstadt Frunze zur Welt gekommen. Es kommt selten vor, daß Weibchen dieser hoch im Gebirge lebenden Raubkatzenart in Gefangenschaft werfen. Im Zoo von Frunze, der viele Tierparks befreit, ist es bereits der zweite Fall. Das Weibchen war im Tianschan-Gebirge in der Nähe von Chantengri, einem der höchsten Gipfel der Erde, gefangen worden. Sobald das Junge für den Transport kräftig genug ist, wird es mit der Mutter in den Moskauer Tierpark umziehen.

Pamir und Tianschan driften

Die riesigen asiatischen Gebirgsmassive Pamir und Tianschan nähern sich einander mit einer Geschwindigkeit von mehr als einem Zentimeter im Jahr. Diese einstige Hypothese ist nun dokumentarisch belegt. Die von sowjetischen Raumforschern erzielten Bilder des zentralasiatischen Gebiets sind nun entziffert worden. Wie Rauf Barlow, Direktor des Geologie-Instituts von Duschanbe sagte, frügen diese Verschiebungen der gigantischen Gebirgsmassiven keinen katastrophalen Charakter. Das Studium dieses Vorganges biete großes Interesse. Rauf Barlow verwies darauf, daß die Untersuchung des Mechanismus der Bewegung der Gebirgsmassive hat das Fernsehzentrum der Erdeben ist bestatete, unter anderem, die Erdbebenfestigkeit großer bautechnischer Anlagen besser zu berechnen.

(TASS)

Farbfernsehen in Taschkent

Mit der Ausstrahlung von Farbsendungen hat das Fernsehzentrum von Taschkent begonnen. Das Zentrum ist mit einem neuen vollautomatisierten Studio ausgestattet. Bis Jahresende soll ein weiteres Studio übergeben werden. Danach wird Taschkent in fünf Programmen in verschiedenen Sprachen Mittelasiens senden.

(TASS)

Bücherausstellung in Ust-Kamenogorsk

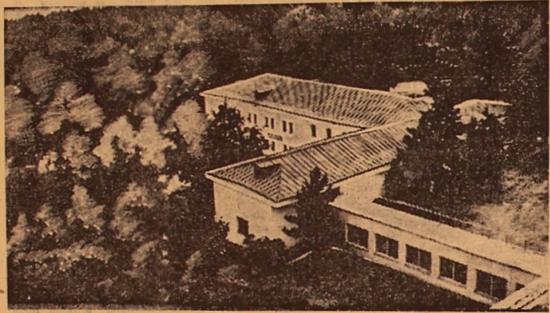
„Das Buch im Dienste des Friedens und Fortschritts“, so heißt die Ausstellung, die am 15. Juli im Kinohaus „Kasachstan“ in Ust-Kamenogorsk eröffnet wurde und dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet ist. Etwa 600 Bücher sind hier exponiert, die in Kasachstan erschienen sind. Die Verlage Kasachstans haben, wie bekanntgegeben wird, Zeit ihres Bestehens etwa fünfzigtausend Bücher und Broschüren in kasachischer, russischer, uigurischer, deutscher und anderen Sprachen mit einer Gesamtauflage von mehr als 550 Millionen Exemplare herausgegeben. Diese Ausstellung der Erzeugnisse der kasachischen Buchdruckereien war schon in Moskau, Kiew, Karaganda, Kustanai, Kokschetaw,

Bücherausstellung in Ust-Kamenogorsk

Dsheskasgan, Taldy-Kurgan und Sempalinsk, wo sie verdiente Anerkennung fand. Es ist eine eigenartige schöpferische Rechenschaft aller in unserer Republik wirkenden Schriftsteller, Künstler, sowie Verlags- und Druckereiarbeiter. Bücherausstellungen sind immer ein wichtiges Ereignis im Kulturleben der Menschen. In seinen Erinnerungen an W. I. Lenin schreibt A. W. Lunatschski: „In der Nacht, nach dem Sturm des Winterpalastes, zog mich W. I. Lenin zur Seite und sagte: „Das Buch muß so schnell wie möglich den breiten Volksmassen zugänglich

machen. Man muß sich bemühen, unser Buch in größeren Mengen und in allen Teilen Rußlands zu verbreiten.“ Lenins Wünsche von damals sind heute in Erfüllung gegangen. Im Kasachstan gibt es heute acht Verlage, die alljährlich über zwei Tausend Titel von Büchern und Broschüren mit einer Gesamtauflage von etwa 30 Millionen Exemplare herausgeben, die in 1260 Spezial-Buchhandlungen und 2366 Verkaufsstellen erhältlich sind. Auf den Regalen der Bücherausstellung sind die Werke Lenins in kasachischer Sprache, die Werke L. I. Breschnews in 5 Bänden, die

Materialien der Parteitage der KPdSU und der KP Kasachstans in russischer und kasachischer Sprache, die Werke kasachischer Gelehrter wie K. Satpajew, Tsch. Walichanow, I. Altynsarin, u. a. „Die Kasachische Sowjetische Enzyklopädie“ in 9 Bänden, die Werke der Klassiker der kasachischen und russischen Literatur u. a. zu besichtigen. Sehr vielfältig ist auch die Literatur über Probleme der Landwirtschaft und Viehzucht, in Kasachstan. Unsere Durchschnittslesenden sind mit sieben Büchern vertreten. A. JOST



GEBIET KOKSCHETAW

Über 7000 Werkstätte erhöhen sich alljährlich im Sanatorium von Schtschinsk, das ein spezialisiertes therapeutisch-prophylaktische Einrichtung ist. 1976 wurde dem Sanatorium die Rote Wanderroute des Zentralrats für Verwaltung der Gewerkschaftskomitee und des Zentralkomitees der Gewerkschaft der medizinischen Mitarbeiter verliehen.

UNSERE BILDER: Das Sanatorium von Schtschinsk; die Therapeutin G. Mironowa, die Leiterin der therapeutischen Abteilung und Ärztin höchster Kategorie T. Balakina (rechts).

Fotos: KasTAG



Minischwänke

„Warte mol, mei Knecht!“

Bei der Volkszählung 1939 stellte man der Wäs Katrinlies die Frage, wie alt ihr Mann sei. „Gott in Himmell“, sagte Wäs Katrinlies, „das kann ich eich net neu seage. Däs is maa zweier Mann, der Heine, un ich maa, er hält emol gsgal, daßr beim Mischmae u. a. ch der Komme wär.“ „Na un ihr, Wäs Katrinlies!“, fragte man. „Ich! Heilige Motfr Anna! Däs waas ich gnau, ich seich sechsunfzig Jahr alt.“ Als die Alle sah, daß der Volkszähler zum Bleistift griff, wurde sie unruhig und sagte: „Warte mol, mei Knecht! Mir hen drei Jahr in Cholmutinka gwohnt, gilt däs ach? Wenn net, do seich ich ersicht dreinunfzig alt.“

Die schalkhafte Magd

Ein reicher Bauer hatte eine sehr hübsche und schalkhafte Magd, der sowohl der Bauer selbst wie auch der Knecht zielstrebig nachstellten. Obzwar keiner ihrer „Verheer“ sein Ziel erreichen konnte, brachten sie das Mädel in schlechten Ruf. Eines Abends, als die harinackigen „Werber“ kaum die Kammer der Magd verlassen hatten, klopfte es abermals an der Tür. „Ich seid wul schun widr do!“ schrie das Mädeln außer sich, „ich knipp eich, ihr schlechte Schwänz, un schlag eich dann noch die Köpp in Stöck.“ Der Pater und der Schulmeister stürzten Hals über Kopf davon, als ob toller Hund hinter ihnen her gewesen wärr...

Klemens ECK



„Vetter Karl liest die Zeitung und sagt zu seiner Frau: „Was es nicht alles gibt, da schreibst man, man stelle hübsche Luft her.“

„Das hat grad noch gefehlt!“, meint die Wäs Frieda, „is denn nicht so schon viel zu viel zu saufe auf der Welt.“

„A Jakob, ich hun gheert, dei Schwermott is glährlich krank!“ „Krank is se, ow er gefährlich is se nor dann, wenn se gund is.“

„A sag mal, Friedrich, warum gehst du denn so oft mit deiner Frau ins Theater!“

„Das hat seinen Grund, lieber Freund, ich möchte ihr beibringen, den Mund zu halten, wenn andere Menschen reden.“

„A Die Ann hat einen neuen Freund. Er sitzt beim Vater der Geliebten und jener fragt ihn plötzlich: „Haste Kiner gern, Karluschi?“ „Jo“, sagt der junge Mann. „Na, dann is ja gut, weil unsre Anni hat schun zwei.“

Redaktionskollegium

Herzogenberg, Sozialist. Kasachstan

Verse am Wochenende

Lied von den Roten Matrosen

Die ersten Akkorde schon damals erklangen, als Kreuzer „Potjomkin“ den Mast rot beflaggt, als seine Matrosen im heißen Verlangen nach Freiheit den Zar an der Gurgel gepackt.

Das Lied von den Roten Matrosen erbrause dann machtvoll beim Sturm auf den Winterpalast, wo auch im Oktober die Willkür noch hauchte, das Herrenpack, das bei dem Volke verhaßt.

Im Bürgerkrieg haben die Roten Matrosen sich reich mit unsterblichem Kampfruhm bedeckt — ihr Ansturm hat oftmals im blutigen Tosen der Schlachten die Weißen zu Tode erschreckt.

Es blüht Sewastopol und Kertsch und Odessa, wo Rote Matrosen vergossen ihr Blut, sie werden voll Dankarbeit niemals vergessen der Roten Matrosen so tollkühnen Mut.

Die Baltische Flotte verteidigte Kronstadt und Leningrad offenes Meerbusenort, wo von den Matrosen sich keiner gesont hat — und Hitler Viehherden Schiffe verlor.

Auf unseren Kriegsschiffen dienen sie heuer der Heimat ergeben mit Herz und Hand, bereit sie zu schützen im höllischsten Feuer, getreu ihrem Eid vor dem Vaterland.“

Sie kreuzen auf allen weitoffenen Meeren — wenn das auch gewissen Strategen nicht paßt! — und führen alljährlich voll Stolz und in Ehren die Flagge der Heimat — als Kompaa am Mast!

Rudi RIFF

Lesermeinungen

In der Heimat scheint die Sonne heller

Ofters erscheinen in der Wochenschrift „Neues Leben“ sowie auch in der Tageszeitung „Freundschaft“ Artikel über Sowjetmensen deutscher Nationalität, die der Lügenpropaganda und den Lockbriefen „von drüben“ nicht widerstehen können und ihrer wahren Heimat den Rücken zeigen. Das Leben in der „historischen Heimat“ mit der kapitalistischen Lebensweise, wo das Kapital regiert, macht ihnen aber bald die Augen auf. Nacheinander treten aus der BRD Jagmerbriefe mit Hilferufen ein. Gedanken wie an Ewald Reschke, Otilie Schmidt, Katharina Schotter, Christina Laturnas u. a., die das gepriesene „Paradies“ ge-

nossen und bereit waren, „zu Fuß nach Hause zu gehen“. Der Anstoß zu diesem Beitrag war der Artikel von Elsa Waga „Der Hund tut freundlich, wenn er beißen will.“ „Ich hab' das „Paradiesleben“ im Land der Väter versucht. Mir braucht keiner von diesem Schlaraffenland was vorzumachen. Dort leben nur die Diebskäs in Wohlstand. Naiv, um nicht mehr zu sagen, sind Leute, die sich verleiten lassen, und den Lockbriefen glauben.“ Die Reue kommt aber erst später, wie es bei Reschke und seinesgleichen der Fall war. „Meine Heimat ist, wo ich das Licht der Welt erblickte habe, wo mir Arbeit und

Ordnung“ mit ihrer Grausamkeit und Greuelität. Drei lange Jahre waren die Hoffnungen und Blicke der Menschen nach Osten gerichtet. Die Befreiung konnte nur dort kommen. Die Rote Armee rückte erfolgreich immer näher. Der Horizont des Ostens blühte rot auf. Jeden Tag wartete man mit Sehnsucht auf den Sowjetsoldaten, den Befreier. „Das Schicksal verfügte aber anders. Die Menschen wurden von den Faschisten aus den zeitweilig besetzten Gebieten „in die Heimat“, ins „tausendjährige Reich“, mitgeschleppt. Mit sieben Kindern am Rock ging auf dem weiten Weg durch die Nachbarstaaten nach Westen. Bei einem Luftangriff verlor sich der vierzehnjährige Jakob Dorfmann. Als sie in einem „Arbeitslager“ bei Köln angekommen waren, wurde der leere Perdestall ihnen zum Nachtlager angewiesen, obwohl das Herrenhaus mit vielen Zimmern nur von drei Personen bewohnt war. „Mir fällt es sehr schwer an jene Zeit zu denken, ich wünsche, daß

WILLI LOCHMANN

Achangaran, Usbekische SSR

Sie sind selbst schuld

Nein. Wie wir nach der ganzen Erzählung sehen, hat sie nicht daran gedacht. Sie lebte 50 Jahre in unter sozialistischen Verhältnissen. Sie war wie alle Sowjetmensen vom Staat versorgt, erhielt Rente, hatte ihren eigenen guten Haushalt. Sie genöÙ die Achtung ihrer Landsleute. Und obwohl ein großes Unglück sie betraf (sie verlor Mann und Kinder) war sie nicht einsam und vergessen. Sie wurde von ihren Nachbarn besucht, besuchte sie selbst. Sie war sehr leichtgläubig. In einer religiösen Sekte, der sie angehörte, folgte sie der Betrügerin Katharina Graubach. Dieses Vertrauen

hat sie allmählich ins Verderben gebracht, weil sie zwar auf Katharina Graubach, nicht aber auf ihre ehrlichen Freunde hörte. Als sie den Brief ihrer Schwester aus der BRD bekommen hatte, wollte sie so gerne ihre Schwester sehen. War das eine Schuld, daß sie diesen Wunsch hatte? Einige Leser können sagen: „Nein, es war nicht unrecht, daß sie zu ihrer Schwester fahren wollte. Das hatte alle die habgierige Graubach eingeleitet.“ Wir aber sind anderer Meinung. In Marthas Brief hieß es, daß sie ihr Gemahl Josephine daran einladen, weil die Deutschen in der

Der Mensch hat nur ein Zuhause

Mit Interesse las ich den Beitrag von Elsa Waga „Der Hund tut freundlich, wenn er beißen will.“ („Freundschaft“, Nr. 110, vom 3. Juni 77). Ich kann solche Menschen wie Ewald Reschke nicht verstehen. Er hatte doch von allem genug was er wollte, er war früher wohlhabend, er wollte scheinbar auch noch das haben, was ihm der Onkel im Westen versprochen hatte. Sobald solche Menschen die kapitalistische Wirklichkeit näher kennenlernen, bezaun sie ihre unüberlegten Schritte im Leben. Es sind doch aber keine Kinder mehr, sie sollten sich doch alles genauer überlegen, bevor sie einen Entschluß fassen. Denn welchen Schmerz und Enttäuschung müssen Menschen empfinden, die in der BRD ein „Wunderland“ suchen wollen. Dort, wo das Kapital regiert, ist für die einfachen Menschen nichts mehr übrig geblieben. Unsere Heimat ist die Sowjetunion. Heimatlos sind aber jene, die ihr den Rücken kehren. Und wenn unsere Regierung solche Menschen wieder aufnimmt, so zeigt sie ihnen gegenüber wiederholt ihren wahren Humanismus.

Alex REMBES

Tatarin

Rudny. Wieviel wurde über seine Arbeit in den Zeitungen geschrieben. Sein Freund Jakob Ernst arbeitet schon lange Jahre als Meister in der Schule für Landwirtschaft in Taranowskoje. Zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution bereitet Jakob Ernst ein wertvolles Geschenk vor: Ein mechanisches Modell der Entwicklung der Landwirtschaft im Gebiet der UdSSR und erhält eine Medaille. Acht Jahre arbeitete er als Meister in der Schule für Mechanisierung der Landwirtschaft in Taranowskoje. Seit 1961 führt er den Werkerunterricht in der Schule in

Anna SCHMIDT

Gebiet Kustanai

Gebiet Turgai

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65144. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника. TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. 2-17-07, Chef. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-26-45, Literatur — 2-76-54, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-24 Fernruf-72. KORBESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokow-Strasse 95, Wohnung 46. Dshambul — Kommunistitschskaja-Str. 171, Wohnung 80. Karaganda — Mikrdrayton 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.